



Vierkanter – landschaftsprägende Häuser im Mostviertel Teil 2: Die Vierkanthöfe in der Marktgemeinde St. Peter in der Au

Mag. Maria Rohrhofer („Aigenbachl“)
aus der Diplomarbeit im Fach Geographie (Lehramt)



„Unter-Panholz“ im Urftal – ein prachtvoller Vierkanter

Der Vierkanthof ist ein Kulturgut des Mostviertels, welches durch die bauliche Mächtigkeit die Landschaft merklich prägt. Einst galt er als Prestigeobjekt und war Inbegriff des Bauernadels. Die blühende Mostwirtschaft im späten 19. Jahrhundert ermöglichte mitunter diese Entwicklung. Die ursprünglich allumfassende landwirtschaftliche Nutzung auf diesen Höfen wird mit der Zeit mehr und mehr zurückgedrängt und aufgegeben.

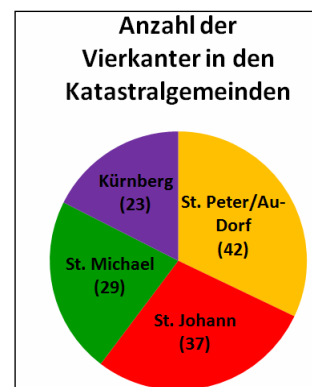
Ergebnisse der Studie

Auf den folgenden Seiten lesen Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Vierkanter-Erhebung aus der Diplomarbeit von Maria Rohrhofer.

In St. Peter in der Au gibt es derzeit noch 131 Vierkanthöfe, die sich auf vier der fünf Katastralgemeinden aufteilen. Die meisten sind in der Katastralgemeinde St. Peter in der Au-Dorf mit 42 Höfen zu finden, dicht gefolgt von St. Johann in Eng-

stetten mit 37 Höfen, St. Michael am Bruckbach mit 29 Höfen und Kürnberg mit 23 Höfen. Im Zuge der Diplomarbeit wurden alle Vierkanthofbesitzer und -besitzerinnen kontaktiert und mittels Fragebogen zu ihren Höfen befragt.

94 Eigentümer und Eigentümerinnen nahmen an der Befragung teil, deren Antworten die folgenden Ergebnisse lieferten.



Größenordnung der Vierkanter

Hinsichtlich der Größenordnung nach PÖTLER (2000: 6) gehört der prozentuell größte Anteil der Vierkanthöfe von St. Peter in der Au zur Gruppe des



Mitteltyps. Zwei Drittel der Höfe haben somit einen Gebäudeumfang von 120 bis 160 Metern. Die restlichen Vierkanthöfe entsprechen fast ausschließlich dem Typ des Kleinvierkanter mit einem Umfang unter 120 Metern. Mehr als zehn Prozent der Kleinvierkanter weisen sogar eine geringere umlaufende Reichweite als 100 Meter auf. Man könnte diese sozusagen auch als „Kleinstvierkanter“ bezeichnen. Lediglich ein Prozent der Vierkanter von St. Peter in der Au kann als Großvierkanter (Umfang über 160 Meter) bezeichnet werden.

Erbauungsjahre der Vierkanter

Die Hälfte der Vierkanthöfe von St. Peter in der Au wurde vor dem Jahr 1850 erbaut, etwas mehr als ein Drittel zwischen 1850 und 1900 und die restlichen 14 Prozent erst nach der Jahrhundertwende. Einige Vierkanter sind im Laufe der Zeit dem Brand zum Opfer gefallen, sie wurden jedoch größtenteils wieder als solche aufgebaut. Nur in Einzelfällen wurde der Wiederaufbau zum geschlossenen Geviert unterlassen. Von vielen Höfen gibt es historische Aufzeichnungen und urkundliche Erwähnungen, die teilweise bis ins 16. Jahrhundert und noch weiter zurück reichen. Ob zu dieser Zeit die Vierkanter jedoch bereits die geschlossene Hofform von heute aufwiesen, bleibt zu bezweifeln.

Bewohner und Bewohnerinnen der Höfe

Im Zuge der Studie wurde festgestellt, dass auf den Vierkanthöfen im Schnitt mehr Personen reiferen Alters (50+) leben als von jüngeren Generationen. Auch beim Alter der Hof-Eigentümer und Eigentümerinnen spiegelt sich dieses Ergebnis wider. Das Durchschnittsalter der Vierkanthofbesitzer bzw. der Vierkanthofbesitzerinnen beträgt 49 bzw. 48 Jahre. Den relativ größten Anteil unter den Besitzer und Besitzerinnen nehmen bei beiden Geschlechtern aber die 51- bis 60-Jährigen ein. Auf einem Vierkanter leben in der Regel drei bis sechs Personen, wobei auf mehr als zwei Drittel der Höfe mindestens zwei Personen über 50 Jahren und in 27 Prozent der Fälle sogar mehr als drei Personen über 50 Jahren leben.

Außerdem leben auf einem Vierkanter im Durchschnitt mehrere Generationen unter einem Dach. Im Schnitt sind es 2,45 Generationen, die zusammen auf einem Hof leben, wobei die relative Mehrheit der Vierkanter (50 Prozent) drei Generationen beherbergt. Dies schließt jedoch nicht automatisch mit ein, dass die Personen in einem Haushalt zusammen leben. Bei etwas mehr als der Hälfte (ca. 53%) der Vierkanter ist dies zwar „noch“ der Fall, betrachtet man jedoch den Trend der letzten Jahre, so wird die Zwei-Haushaltsführung bald die Mehrheit erlangen. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass Vierkanter mit fünf oder mehr wohnhaften Personen im Wesentlichen über zwei Haushalte verfügen und dass, je jünger die Besitzer und Besitzerinnen der

Vierkanthöfe sind, umso deutlicher auch der Anteil von zwei Haushalten überwiegt. Jüngere Generationen ziehen die eigene Haushaltsführung dem gemeinsamen Haushalt mit den (Schwieger-) Eltern und Großeltern also merklich vor.

Auf der Hälfte der Vierkanter leben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren; in knapp 60 Prozent dieser Fälle sind es zwei bis drei Kinder.

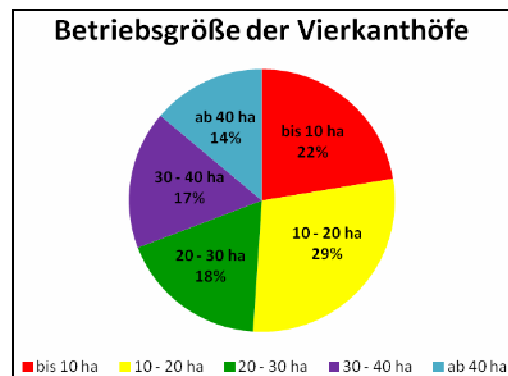
Betrachtet man nun die Personengruppen der über 50-Jährigen in Relation mit jenen der unter 18-Jährigen, so kommt man auf einen Wert von 1,38. Das bedeutet, dass auf den Vierkanthöfen auf ein Kind bzw. einen Jugendlichen unter 18 Jahren im Schnitt 1,38 Erwachsene über 50 Jahren kommen. Man kann also sagen, dass die Vierkanthöfe merklich geprägt sind von einer älteren Bevölkerungsstruktur.

Summa summarum lässt sich festhalten, dass Vierkanthöfe personenreiche Häuser sind und dass die großzügige Bauform des Vierkanter offensichtlich das Zusammenleben von Jung und Alt bzw. von mehreren Generationen unter einem Dach fördert.

Nutzung der Vierkanthöfe

Wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch alle Vierkanthöfe landwirtschaftlich genutzt, so sind es heute, ein Jahrhundert später, nur mehr 70 Prozent aller Gehöfte in St. Peter in der Au. Auf 30 Prozent der Höfe wurde diese Bewirtschaftungsform bereits aufgegeben.

In der folgenden Grafik wurden die Vierkanthöfe nach der Betriebsgröße eingeteilt. Der Kategorie „Vierkanter mit zehn bis 20 Hektar Nutzfläche“ gehört der prozentuell größte Anteil aller Vierkanter an.



Jene Vierkanter, die Nutzflächen bis zu zehn Hektar haben, werden größtenteils nicht mehr landwirtschaftlich geführt. Rund zwei Drittel der Nebenerwerbsbetriebe finden sich in den Kategorien „10-20 ha“ und „20-30 ha“ wieder. Bei zwei Drittel der Vollerwerbsbetriebe wird eine Fläche von entweder „30-40 ha“ oder mehr als 40 Hektar bewirtschaftet. Im Zuge der Untersuchung konnte auch ein Zusammenhang zwischen der Gebäudegröße des



Vierkanter und der Art der Nutzung festgestellt werden. So werden zum Beispiel 80 Prozent der Mitteltyp-Vierkanter (60-80 Meter Gebäudeumfang) noch landwirtschaftlich genutzt. Hingegen überwiegt bei Kleinvierkantern (Gebäudeumfang kleiner als 60 Meter) mit rund 60 Prozent die alternative Nutzungsform.

Landwirtschaftlich geführte Höfe

Von den 70 Prozent der traditionell genutzten Vierkanthöfe wird die Mehrheit (55 Prozent) als Vollerwerbsbetriebe geführt. Bei den landwirtschaftlich geführten Vierkantern überwiegt die Nutztierhaltung. Bei mehr als der Hälfte der Betriebe wird zwar auch Ackerbau betrieben, eine ausschließliche Bewirtschaftungsform dieser Art ist jedoch nur bei 17 Prozent aller landwirtschaftlich geführten Vierkanter anzutreffen.

Dies lässt sich vermutlich unter anderem auf die Landschafts- bzw. Geländeform der Großgemeinde zurückführen. Bei rund einem Viertel aller Betriebe mit Landwirtschaft werden zwischen 41 und 60 Stück Vieh versorgt und bei etwa einem Drittel beläuft sich der Viehbestand sogar auf über 60 Stück. Beim Rest weist der Betrieb einen Bestand unter 40 Stück Vieh auf, wobei 20 Prozent aller Höfe sogar weniger als 20 Tiere zu versorgen haben. Bei den Vollerwerbsbetrieben spielt die Milchkuhhaltung und die Kalbinnenaufzucht die wichtigste Rolle und bei den Nebenerwerbsbetrieben sind es zumeist Legehennen, die den größten Viehbestand ausmachen. Abschließend bleibt noch festzuhalten, dass die erzeugten und gewonnenen Produkte bei etwas mehr als zwei Drittel aller Vierkanthöfe überwiegend dem Verkauf dienen. Bei knapp einem Drittel der landwirtschaftlich geführten Höfe vereinnahmt der Eigenbedarf die größten Mengen, wobei es hier vorrangig die Nebenerwerbsbauern und -bäuerinnen sind, die ihre Produkte hauptsächlich für das eigene Wohl verwenden.

Alternativ geführte Höfe

Vierkanthöfe mit landwirtschaftlicher Nutzung benötigen neben den Räumlichkeiten für Wohnzwecke auch solche für Stallungen, Lagerung und Gerätschaften. Jenen Vierkantern, die nicht mehr landwirtschaftlich bewirtschaftet werden, stehen aufgrund der großzügigen Gebäudeform und des Platzangebotes mehrere Nutzungsmöglichkeiten offen: Mehr als zwei Drittel der alternativ genutzten Vierkanter in St. Peter in der Au dienen hauptsächlich Wohnzwecken. Bei knapp einem Viertel werden Teile des Hauses als Unterstellplätze für Geräte verpachtet, bei etwas weniger als zehn Prozent werden Wohnungen an Dritte vermietet.

Ebenso viele Höfe erlangen einen Zuverdienst durch Vermieten von Ferienwohnungen bzw. Angebote für Urlaub am Bauernhof. Andere Nutzungsformen von Vierkantern sind unter anderem die Nutzung als

Gasthaus, als eigener Gewerbebetrieb, Seminarraumvermietung und als Lagerplatz diverser Güter, wie zum Beispiel Hackgut. Interessanterweise wird bis dato noch bei keinem Vierkanter der Großgemeinde die Alternative der Vermietung an Firmen und Geschäfte genutzt.

Kategorisierung der Vierkanter (Einteilung nach Dietl, Heintl und Weixlbaumer)

Wie bereits in der vorigen Ausgabe der *St. Peterer Geschichte(n)* (Nr. 45; Teil 1 der *Vierkanthof-Beitragsreihe*) erwähnt und genauer definiert wurde, lassen sich Vierkanthöfe aufgrund ihrer Merkmalsausprägung und Nutzungsart in vier Kategorien typisieren (verlassene, beharrende, spezialisierte und umgebrochene Vierkanter). Legt man diese Typisierung über die Höfe der Großgemeinde St. Peter in der Au, so lässt sich folgendes Ergebnis festhalten: Fünf Prozent aller Vierkanter sind vom Verfall bedroht und gehören somit zu den „verlassenen“ Vierkantern. 20 Prozent beharren in ihrer bäuerlichen Struktur, sind jedoch von einer Überalterung der Personen und einer ungewissen Zukunft geprägt. Auf die Landwirtschaft spezialisiert haben sich 20 Prozent der Vierkanthöfe und wiederum 20 Prozent der Höfe gehören dem Typ der „umgebrochenen“ Vierkanter an. Bei den letztgenannten spielt die landwirtschaftliche Nutzung keine Rolle mehr, sie werden ausschließlich in einer alternativen Art und Weise genutzt. Die restlichen 35 Prozent der Vierkanthöfe, die nun nicht konkret durch eine der vier Kategorien erfasst werden konnten, befinden sich in einer sogenannten Umbruchs- bzw. Übergangsphase zwischen zwei Kategorien. Ein Beispiel hierfür wäre ein Betrieb, der zurzeit noch vollerwerblich geführt wird, in nächster Zukunft es jedoch die landwirtschaftliche Weiterführung nicht mehr geben wird.

Bauliche Veränderungen

Bei den folgenden Erläuterungen wird unterschieden zwischen jenen Veränderungen, die die Landwirtschaft betreffen und jenen, die mit dem Wohngebäude bzw. dem Gebäude allgemein in Zusammenhang stehen.

In Bezug auf die landwirtschaftliche Nutzung wurden in den letzten zehn Jahren bei knapp 60 Prozent aller Höfe Baumaßnahmen getätigt. Zwischen diesen, die landwirtschaftliche Nutzung betreffenden Baumaßnahmen und der fortwährenden bäuerlichen Betriebsführung in den nächsten zehn bis 20 Jahren, konnte ein merklicher Zusammenhang festgestellt werden. Allgemeine Gebäudeerneuerungen in den letzten zehn Jahren wurden bei mehr als vier Fünftel aller Vierkanthöfe durchgeführt. Die Höfe wurden durch dementsprechende Maßnahmen verändert bzw. renoviert. Lediglich 13 Prozent gaben an, in den letzten zehn Jahren keinerlei baulicher Veränderungen vorgenommen zu haben.



Drei benachbarte Vierkanter in St. Johann in Engstetten („Unter-Schadau“), Pracht und Niedergang eng neben einander



Ein Vierkanter mit originaler Sichtziegel-Fassade



Ein verlassener Vierkanter mit ungewisser Zukunft



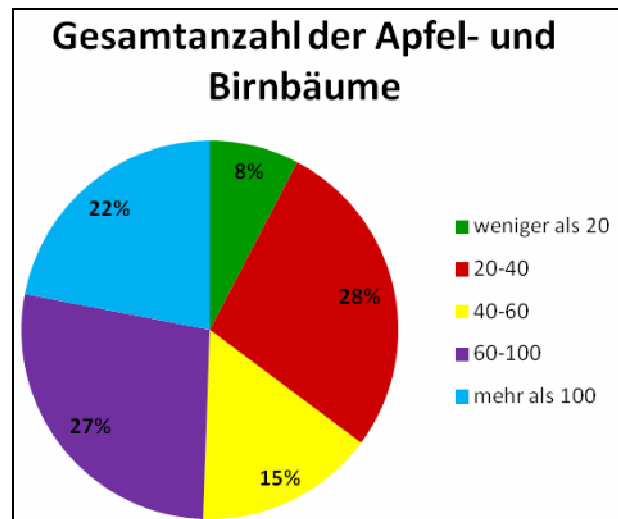
Ein liebevoll renovierter Vierkanter

In den kommenden zehn Jahren wiederum werden mehr als 70 Prozent der Vierkanter von St. Peter in der Au (erneut) verändert bzw. renoviert werden. Das heißt, dass bei den meisten Vierkantern

zumindest entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft in das Gebäude investiert wurde oder wird. Die wichtigsten Baumaßnahmen waren und werden sein: der Ausbau von bestehenden Räumen, die Fenstererneuerung, die Dachstuhlerneuerung inklusive dem Ziegelwerk und die Wohnraum-erneuerung. Des Weiteren wurde und wird der Ausbesserung des Mauerwerks, dem Fassaden-verputz bzw. dessen Erneuerung und der Adap-tierung des Wirtschaftstraktes als Wohnbereich ebenfalls Bedeutung zugesprochen – wenngleich in geringerem Ausmaß.

Streuobstbestand und Mostproduktion

Wie das Eis zum Nordpol gehört, gehört zu einem Vierkanthof ein reichlicher Bestand an Streuobst-bäumen. In beiden Fällen ist jedoch ein deutlicher Rückgang des Umfangs zu verzeichnen. Der Apfel- und Birnbaumbestand hat sich seit der Hochblüte der Mostwirtschaft drastisch reduziert. Gründe dafür waren hauptsächlich Überalterung, Sturmschäden, Begradigung von Wiesen und Feldern, Schädlings-befall, Bau von Straßen und Gebäuden, sowie die Nichtnutzung der Bäume. Dennoch ist die Anzahl dieser Bäume nach wie vor sehr beachtlich. Die Streuobstbäume, -zeilen und -alleen waren und sind ein Markenzeichen der Gevierte und die köstlichen Früchte verhalfen dem Vierkanter im 19. Jahr-hundert in Form des Mostes zum Aufstieg als bäuerliches Prestigeobjekt. Auf dem folgenden Kreisdiagramm wird der Apfel- und Birnbaum-bestand je Vierkanthof von St. Peter in der Au dargestellt.

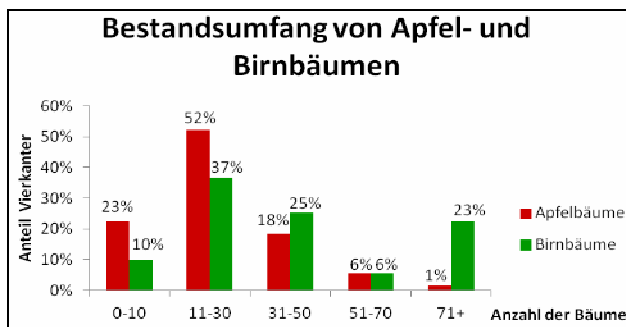


Rund drei Viertel aller Vierkanthöfe lassen sich hinsichtlich ihres gesamten Baumbestandes an Apfel- und Birnbäumen in die Bestandskategorien „20-40“ Bäume, „60-100“ Bäume und „mehr als 100“ Bäume zuteilen. Die übrigen 25 Prozent der Höfe haben entweder weniger als 20 oder zwischen 40 und 60 Apfel- und Birnbäume.



Im Zuge der Erhebung wurden außerdem die genauen Stückzahlen dieser Bäume eruiert. Gesamt betrachtet kann festgehalten werden, dass zirka 70 Prozent aller Vierkanthöfe wesentlich mehr Birnbäume als Apfelbäume besitzen. Nur etwa fünf Prozent aller Höfe weisen einen größeren Bestand an Apfel- als an Birnbäumen auf. Folglich entspricht das Ergebnis der Erhebung von St. Peter in der Au dem Spruch „Das Mostviertel ist primär ein Birnbaumviertel, das Land der Mostbirnen“ (Cerny und Überlacker 2006: 20).

Auch auf dem folgenden Säulendiagramm ist die Richtigkeit dieser Aussage zu erkennen. Wenn auch bei rund drei Viertel aller Vierkanthöfe der Bestand an Apfelbäumen zwischen null und dreißig pro Liegenschaft liegt, weist mehr als die Hälfte aller Höfe einen Birnbaumbestand von dreißig und mehr Bäumen auf. Bemerkenswert ist auch, dass knapp ein Viertel der Vierkanter sogar mehr als 70 Birnbäume besitzen.



Bezüglich der Mostproduktion lässt sich Folgendes festhalten: Auf fast der Hälfte aller Vierkanter in St. Peter in der Au wird heute noch Most hergestellt. Er dient bei über 90 Prozent hauptsächlich dem Eigenverbrauch und nicht dem Verkauf. Außerdem werden von einer Minderheit der Vierkanthofbesitzer und -besitzerinnen neben dem Most auch noch Edelbrände und Liköre gebrannt bzw. angesetzt und Teile des Mostes zu Essig weiterverarbeitet. Letzteres Produkt und die Herstellung von Säften spielen aber auch bei jenen Häusern eine Rolle, die keinen Most produzieren.

Auf die Frage, ob die eigene Mostproduktion in den nächsten zehn Jahren eine Bedeutung haben wird, antworteten nur 40 Prozent der Vierkanthofbesitzer und -besitzerinnen mit „ja“. Zwar wird die Mostproduktion auf drei Fünftel jener Vierkanter, die zurzeit das Getränk produzieren, auch in den nächsten zehn Jahren eine Rolle spielen, insgesamt betrachtet sinkt die Bedeutung dieser Tradition jedoch weiterhin.

Grundsätzlich sollte zum Thema Most noch angemerkt werden, dass in den letzten Jahren sein Image verbessert bzw. aufgewertet werden konnte. Büßte er seit dem Zweiten Weltkrieg nicht zuletzt aufgrund mangelnder Hygiene bei der Produktion Stück für Stück an Stellenwert und Beliebtheit unter

der Bevölkerung ein, so konnte man den Most in den letzten Jahren durch kontrollierte Herstellungstechniken, gezielte Marketingstrategien und diverse Qualitätssiegeln revitalisieren. Auch die heimische Wirtschaft und der Tourismus, aber auch ein steigendes Bewusstsein bzw. größere Wertschätzung für regionale Produkte unter der Bevölkerung führten und führen zu einer Wiederbelebung dieses Getränkes.

Zukunftsansichten

Im Zuge der Erhebung der Vierkanthöfe von St. Peter in der Au wurden auch die zukünftigen Perspektiven der Höfe etwas näher beleuchtet. Bei der Zusammenfassung der Zukunftsansichten wurde unterschieden zwischen Vierkantern mit gegenwärtiger bäuerlicher Betriebsführung und alternativ genutzten Vierkantern.

Bei den Bauernhöfen mit Landwirtschaft haben neun von zehn Höfen einen potentiellen Hoferben bzw. eine potentielle Hoferbin. Wo die Hofnachfolge bereits feststeht, sind es vorrangig junge Burschen und Männer, die das Schicksal des Vierkanthofs entscheiden werden. Etwa zwei von drei Vierkantern, die heute landwirtschaftlich betrieben werden, werden auch in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren mit ziemlich großer Sicherheit von einer landwirtschaftlichen Nutzung geprägt sein.

Bei den Vierkantern ohne landwirtschaftliche Nutzung verfügen mehr als zwei Drittel über einen potentiellen Hoferben, eine potentielle Hoferbin. Wo der oder die konkrete ÜbernehmerIn der alternativ genutzten Vierkanter bereits feststeht, sind es nicht – wie bei den landwirtschaftlich geführten Betrieben – vorrangig Männer, die als Besitznachfolger eingesetzt werden, sondern hier ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Interessant ist, dass nur rund ein Drittel der Vierkanthofbesitzer bzw. -besitzerinnen von alternativ geführten Höfen eine landwirtschaftliche Nutzung in Zukunft völlig ausschließt. Über 60 Prozent sind sich über eine diesbezügliche Nutzung ungewiss und fünf Prozent der zukünftigen Hofbesitzer und Hofbesitzerinnen geben sogar an, mit ziemlicher Sicherheit wieder einen landwirtschaftlichen Betrieb aufnehmen zu wollen.

Schlussendlich kann festgehalten werden, dass bei etwas mehr als einem Drittel aller Vierkanter die konkrete Hofnachfolge gesichert ist und dass knapp die Hälfte aller Höfe mit großer Wahrscheinlichkeit weiterhin landwirtschaftlich betrieben wird.

Kommentare der Besitzer und Besitzerinnen

Im Zuge des ausgeteilten Fragebogens hatten die Besitzerinnen und Besitzer auch die Möglichkeit persönliche Kommentare zum Thema aufzuschreiben. Einzelne Aussagen waren zum Beispiel, dass die Vierkanthöfe eine finanzielle Belastung für die Verantwortlichen darstellen, man jedoch sehr



wohl stolz ist, diese Häuser sein Eigen nennen zu dürfen. Außerdem stuft man Vierkanthöfe als Energieräuber ein, welche Unmengen an Heizmaterial verschlingen. Und zu guter Letzt schränkt die bauliche Form die Besitzer und Besitzerinnen in ihrer Gestaltungsfreiheit ein. Ein großes Anliegen wäre hier, dass die Gebäude in Zukunft aufgrund ihres historischen Kulturwertes nicht musealisiert werden, sondern weiterhin Freiheiten im Umbau möglich bleiben.

Ausblick

Der Vierkanter gilt für knapp 80 Prozent der Besitzer und Besitzerinnen als ein identitätsstiftendes Kulturerbe, welches als wert befunden wurde, erhalten zu werden.

Was die Zukunft nun genau bringt, wissen wir noch nicht. Jedoch schadet es sicherlich nicht, sich Gedanken darüber zu machen, wie es mit dem landschaftsprägenden Kulturgut Vierkanter, im Speziellen mit dem eigenen Hof, weitergehen soll.

Parallel zum österreichischen Trend verkleinert sich auch in St. Peter in der Au stetig der Anteil jener Vierkanter, die landwirtschaftlich genutzt werden. Sind es heute noch rund 70 Prozent, so werden in nächster Zukunft nur mehr rund 50 Prozent aller Vierkanthöfe landwirtschaftlich geführt werden. Immer mehr Vierkanthöfe werden zur alleinigen Alternativnutzung wechseln und mit Sicherheit der einen oder anderen Umstrukturierung und Umformung unterzogen. Unweigerlich kommt es durch die Auffassung der Landwirtschaft auch zu ungenutzten, leer stehenden Flächen, die allesamt ein mehr oder

weniger großes Nutzungspotential innehaben. Hier und da wird die Wertschöpfung dieser Flächen bereits ausgenutzt, indem der Platz als Unterstellmöglichkeit vermietet, als Lagerplatz herangezogen oder zu (Ferien-)Wohnungen umgebaut wird. Die Möglichkeit der touristischen Nutzung wird jedoch derzeit nur von sehr wenigen ergriffen und das Potential der Verpachtung der Flächen an externe Betriebe und Firmen oder die Nutzung von unbewohnten Vierkantern als professioneller Veranstaltungsort liegt in der Gemeinde noch gänzlich brach. In diesen letztgenannten Bereichen schlummert sicherlich ein uns noch unbekannter Mehrwert, welcher die Region bereichern könnte.

Um aufzuklären, welche Chancen und Möglichkeiten es nun konkret für die einzelnen Hofbesitzer und -besitzerinnen gibt, bräuchte es meiner Meinung nach aber eine (Aufklärungs-)Hilfe seitens lokaler und regionaler Verbände und politisch Verantwortlicher. Die systematische Information und strukturelle Unterstützung für die Betroffenen wäre sinnvoll und empfehlenswert. Die Wahrung eines identitätsstiftenden Kulturgutes ist mit Sicherheit keine leichte Aufgabe und bedarf eines sorgfältigen Umgangs und innovativer Überlegungen.

An abschließender Stelle möchte ich mich nochmals von Herzen für das zahlreiche Mitwirken der Vierkanthofbesitzer und -besitzerinnen bei der Umfrage bedanken; ohne Sie wäre eine wissenschaftlich aussagekräftige, empirische Untersuchung für das Schreiben meiner Diplomarbeit nicht möglich gewesen. Danke.

Die Vierkanter in der Marktgemeinde St. Peter in der Au (sortiert nach Katastralgemeinden und Adresse)

St. Peter in der Au – Dorf		
Besitzer	Adresse	Hausname
Rosenfellner	An der Bahn 9	Teufelaumühle
Pfaffeneder	An der Bahn 10	Oberau
Atzenhofer	Bahnhofstraße 34	Froschau
Schörghuber	Bahnhofstraße 41	Nußbaum
Wimmer	Dobratal 1	Oberdobra
Esterka	Dobratal 6	Pernleiten
Mayer	Dobratal 17	Klaffner
Bleiner	Dobratal 33	Schußer
Kastenhofer	Dobratal 35	Bogenhof
Ortner	Dobratal 43	Tran
Berndl	Dorf 1	Moar z'Gasseneck
Stöffelbauer	Dorf 2	Obergassen
Henickl	Dorf 3	Humpl
Rohrhofer	Dorf 5	Aigenbachl
Schachermayer	Dorf 6	Thonna
Baumgartner	Dorf 7	Gehinghof
Ritt	Dorf 10	Nadler
Wieser	Dorf 11	Dierer
Ehrenbrandtner	Dorf 12	Enzinger
Dorfmayr	Dorf 16	Irxenhof
Schoder	Dorf 17	Reiterbichl



Haas	Urltal 1	Prehof
Mühlwanger	Urltal 7	Weidinger
Adamek	Urltal 8	Hofstatt
Berndl	Urltal 9	Schenkermayr
Memelauer	Urltal 15	Unterspanholz
Gödl	Urltal 16	Oberspanholz
Mayer	Urltal 17	Schiebl
Rohrhofer	Urltal 18	Zauner
Sturm	Urltal 21	Großstocken
Ehrenbrandtner	Urltal 22	Flankl
Breitenberger	Urltal 31	Schönbichl
Hutter	Urltal 32	Kleinstocken
Kastl	Urltal 33/2	Mitterbichl
Holzer	Urltal 35	Oberbichl
Brenn	Urltal 45	Kraftl
Stöger	Urltal 60	Reislehen
Stockinger	Urltal 72	Hüttlhof
Ing. Schachner	Weistracher Straße 19	Inzinghof
Tatzreiter	Weistracher Straße 32	Point
Krifter	Weistracher Straße 34	Schodermayr
Fischer	Wiesenbachstraße 25	Lehenbauer

St. Johann in Engstetten		
Besitzer	Adresse	Hausname
Schmid	St. Johann 1	Wallmühle
Berndl	St. Johann 5	Bruckschwaig
Holzweber	St. Johann 7	Grabenschwaig
Kirchweger	St. Johann 11	Burner
Froschauer	St. Johann 13	Unter-Hausleiten
Berndl	St. Johann 14	Ober-Hausleiten
Brandstetter	St. Johann 18	Grub
Punzhuber	St. Johann 20	Untermadlhof
Erdel	St. Johann 21	Obermadlhof
Rosenberger	St. Johann 142	
Platzer	St. Johann 143	Wörth
Gallhuber	St. Johann 146	Zauchamühle
Michlmayr	St. Johann 147	Auer
Humer	St. Johann 148	Stampfbauer
Stegbauer	St. Johann 153	Unter-Kaltenmarkt
Schoder	St. Johann 158	Unter-Spatzenhub
Schoder	St. Johann 159	Ober-Spatzenhub
Langthaler	St. Johann 161	Mair-Schönbuch
Reitner	St. Johann 162	Ober-Schönbuch
Simayr	St. Johann-Schadau 2	Ober-Pfaffenbach
Tempelmayer	St. Johann-Schadau 3	Unter-Pfaffenbach
Sindhuber	St. Johann-Schadau 5	Unter-Schadau
Tempelmayer	St. Johann-Schadau 6	
Stocklassa	St. Johann-Schadau 9	Unter-Schadau
Puchberger-Enengl	St. Johann-Schadau 10	Ober-Schadau
Tempelmayer	St. Johann-Schadau 11	
Haas	St. Johann-Schadau 12	Dirnberg
Angerer	St. Johann-Schaidlberg 1	Fösenberg
Wagner	St. Johann-Schaidlberg 2	Winkling
Rohrhofer	St. Johann-Schaidlberg 3	Unter-Kirchberg
Brunmayer	St. Johann-Schaidlberg 4	Ober-Kirchberg
Bauernfeind	St. Johann-Schaidlberg 5	
Hoflehner	St. Johann-Schaidlberg 6	
Bruckschwaiger	St. Johann-Schaidlberg 9	Schaidlberg
Pechhacker	St. Johann-Schaidlberg 10	Nennersdorf
Sindhuber	St. Johann-Schaidlberg 11	Ober-Haghof
Halbmayer	St. Johann-Schaidlberg 12	Unter-Haghof



St. Michael am Bruckbach		
Besitzer	Adresse	Hausname
Mitterböck	St. Michael 1	Taschenberg (Gasthaus)
Stiebelllehner	St. Michael 71	Kaltmayr
Sonnleitner	St. Michael 82	Aigen
Aichinger	St. Michael-Aich 3	Aich
Nußbaumer	St. Michael-Hangstraße 5	Schlundgrub
Wimmer	St. Michael-Bergstraße 7	Bachner
Höritzauer	St. Michael-Bergstraße 8	Bachner
Riegler	St. Michael-Bergstraße 9	Dorfmayr
Stiebelllehner	St. Michael-Bergstraße 11	Obern
Holzer	St. Michael-Bergstraße 12	Judenbauer
Mayrhofer	St. Michael-Bergstraße 15	Wim
Sonnleitner	St. Michael-Bergstraße 17	Schall
Pfaffenbichler	St. Michael-Bergstraße 18	Zarl
Rohrhofer	St. Michael-Bergstraße 25	Bogenmühle
Hinterleitner	St. Michael-Hangstraße 2	Primsn
Hornbachner	St. Michael-Hangstraße 4	Brotlehen
Pfaffenbichler	St. Michael-Hangstraße 9	Felberbauer
Schiefer	St. Michael-Hangstraße 10	Fuchsgassen
Edermaier-Edermayr	St. Michael-Hangstraße 11	Vorderhözl
Franz-Riegler	St. Michael-Hangstraße 12	Hinterhözl
Hennerer	St. Michael-Hangstraße 14	Galtbrunn
Streitner	St. Michael-Süd 15	Rabenlehen
Haugeneder	St. Michael-Süd 20	Spreitzleiten
Schmidbauer	St. Michael-Süd 24	Federhof
Atschreiter	St. Michael-Urtal 11	Matzlehen
Stöckler	St. Michael-Urtal 46	Bischofmühle
Joboltnner	St. Michael-Urtal 55	Jungerlehen
Dobesberger	St. Michael-Urtal 66	Ober-Kelehen
Streißberger	St. Michael-Urtal 67	Nußbaumlehen

Kürnberg		
Besitzer	Adresse	Hausname
Huber	Kürnberg 4	(Gasthaus)
Grünmann	Kürnberg 20	
Dorfer	Kürnberg 139	Unterschweinschwall
Kern	Kürnberg 140	Oberschweinschwall
Steger	Kürnberg 147	Almergütl
Ochsner	Kürnberg 154	Böckl
Grünmann	Kürnberg 155	Vogelgütl
Putz	Kürnberg 156	Wegergut
Ing. Huber	Kürnberg 157	Stöllnergütl
Schrattbauer	Kürnberg 158	Oberstraßgütl
Gansberger	Kürnberg 161	Forster
Wimmer	Kürnberg 163	Schöneck
Wimmer	Kürnberg 164	Obersteinleithen
Wimmer	Kürnberg 165	Untersteinleithen
Hornbachner	Kürnberg 166	Wiesergut
Haimberger	Kürnberg 169	Franzberg
Infanger	Kürnberg 219	Dorf
Großalber	Ramingtal 21	Grub
Tempelmayer	Ramingtal 23	Kindlehen
Kögl	Ramingtal 24	Aiterberg
Wimmer	Ramingtal 57	Nolln
Wimmer	Ramingtal 58	Lehner
Schreiner	Ramingtal 59	Kirnberggütl

Quellen:

Rohrhofer, Maria (2014): Ergebnisse der Fragebögen zum Thema Vierkanter (im Rahmen der Diplomarbeit an der Universität Wien) weitere Literatur vgl. Teil 1 des Vierkanterbeitrages (St. Peterer Geschichte(n) Nr. 45)

Grafiken: Maria Rohrhofer

Fotos: Mag. Daniel Brandstetter